

Die gute Nachricht

Ein Papa für Vogelküken

Eltern und Kinder sehen sich häufig ein bisschen ähnlich. Für Storchenvater Jürgen Pelch gilt das nicht. Der Mann aus Hamburg wird einfach Storchenvater genannt, weil er seit vielen Jahren mithilfe, Störche zu schützen. Dabei zieht er auch manchmal Küken groß, so wie jetzt gerade.

Sechs Vogelkinder versorgt er, weil sie keine Eltern mehr haben. Alle zwei Stunden müssen Herr Pelch und seine Familie sie füttern. Hunger haben die Tiere eine ganze Menge. Sie bekommen zum Beispiel Krabben, Mehlwürmer und Makrelen. Auch Schnecken sammelt der Storchenvater extra für sie ein. Wenn die Küken ein bisschen größer sind, kommen sie in eine Pflegestation. Später sollen sie von dort aus ausgewildert werden. (dpa)



Jürgen Pelch ist Experte für Störche und zieht gerade Storchenküken groß, die keine Eltern mehr haben. Foto: Marcus Brandt, dpa

Witzig, oder?

Bei Familie Schaf klingelt es an der Tür. Draußen steht ein Polizist mit zwei kleinen Lämmchen. Sagt der Polizist zu Mama Schaf: „Zwei Ihrer Kinder sind ausgebüxt. Wir haben sie im Park gefunden. Haben Sie denn nicht gemerkt, dass zwei fehlen?“ Antwortet Mama Schaf: „Wir versuchen ja immer alle durchzuzählen, aber wir schlafen immer mittendrin ein!“

Kennst du auch einen Witz? Dann schick ihn uns doch an capito@augsburger-allgemeine.de.



Mit einer Höhe von 153 Metern ist die Schuttpyramide sogar gut 14 Meter höher als die Cheops-Pyramide in Ägypten. Foto: Heiko Rebsch, dpa

Eine Pyramide aus Schutt besteigen

Um auf den Gipfel zu steigen, standen kürzlich viele Leute Schlange. Denn normalerweise darf man nicht so einfach auf diesen Berg in Ostdeutschland. Ein bisschen erinnert er an eine ägyptische Pyramide. Allerdings ist er lange nicht so alt und enthält auch keine Gräber von antiken Königen.

Die Halde im Bundesland Sachsen-Anhalt ist ein sehr spezieller Schuttberg. In der Region wurde früher Bergbau betrieben, um an Metalle heranzukommen. Beim Graben der Schächte entstand Schutt. Fachleute sprechen auch von Abraum. Der wurde über viele Jahre zu sogenannten Halden aufgetürmt. 153 Meter hoch ist die Abraum-Halde bei Wettelrode. Damit würde sie sogar die berühmte Cheops-Pyramide um einige Meter überragen. (dpa)

Abflug



Ach so! Die Füße ragen in die Luft. Der Elefant liegt auf dem Rücken. An seinen Beinen befinden sich vier rote Schlaufen. Was ist da passiert? Keine Sorge, es geht ihm gut! Der Elefant ist einer von sieben Elefanten, die ausgewildert werden sollen. „Es handelt sich um Elefantenwaisen, die zum Teil schon als Babys ihre Mama verloren haben. Sie wurden gefunden und rund um die Uhr von jeweils einem Tierpfleger zum Teil jahrelang aufgepäppelt“, erzählt Dörte von der Reith. Sie arbeitet für die Organisation, die die Reise der Tiere mitgeplant hat. Bevor die Elefanten im Land Simbabwe in die Freiheit entlas-

sen werden können, mussten sie von der Rettungsstation in ein Auswilderungsgebiet gebracht werden. Das ist 1100 Kilometer entfernt. Für die Reise wurden die Tiere von Tierärzten betäubt. Dann wurden sie mithilfe eines Krans in eine Transportbox gehievt. „Das ist die schonendste und schnellste Art und Weise Elefanten zu transportieren“, erklärt Dörte von der Reith. Während der Fahrt sind die Tiere wach und werden in der Box von Tierärzten und Pflegern betreut. Nun können sich die Elefanten langsam an die neue Umgebung gewöhnen und Kontakt zu wilden Elefanten aufnehmen. Foto: Luckmore Safuli, Ifaw/dpa

Dörfer und Städte in Gefahr

Im Krieg in der Ukraine ist schon unglaublich viel zerstört worden. Jetzt hat es einen Staudamm getroffen. Die Sorge ist groß, dass es zu schlimmen Überschwemmungen kommt.

Das Loch im Damm ist auf den Fotos aus der Ukraine gut zu erkennen. Große Wassermassen rauschen hindurch. Genau deshalb machen sich eine Menge Leute Sorgen. Wir beantworten einige Fragen dazu.

Was ist passiert?

An einem Staudamm im Süden des Landes Ukraine hat es eine Explosion gegeben. Das Wasserkraftwerk direkt daneben am Fluss Dnipro ist dadurch zerstört worden. Der Staudamm ist einer von mehreren am langen Fluss Dnipro. An den Dämmen wird das Wasser gesammelt und zeitweise gestoppt. Damit sollen die Regionen gleichmäßig mit Wasser versorgt und in Kraftwerken Strom erzeugt werden.

Wer ist schuld an der Explosion?

Zwei Seiten schieben sich gegenseitig die Schuld zu. Die Region gehört zum Land Ukraine, aber Teile



Viel Wasser fließt durch den kaputten Staudamm in der Ukraine. Foto: Uncredited/Ukrainian Presidential Office, AP/dpa

sind von russischen Soldaten besetzt. Denn Russland hat seinen Nachbarn angegriffen und führt Krieg. Die ukrainische Regierung beschuldigte Russland. Auch ein führender Politiker in Europa schrieb: „Die Zerstörung ziviler Infrastruktur gilt eindeutig als

Kriegsverbrechen – und wir werden Russland und seine Stellvertreter zur Rechenschaft ziehen.“ Auch Bundeskanzler Olaf Scholz warf Russland vor, immer mehr Ziele anzugreifen, die nichts mit dem Militär zu tun haben. Die russischen Besatzer sagen

wiederum, Beschuss aus der Ukraine sei der Grund für die Schäden. Das ist leider oft so im Krieg: Beide Seiten behaupten sich widersprechende Dinge. Die Wahrheit herauszubekommen, ist aber extrem schwierig, wenn gekämpft wird, so wie im Süden der Ukraine. Zum Beispiel können nicht einfach unabhängige Reporter dort hinfahren, sich alles ansehen und Leute befragen.

Welche Folgen kann die Zerstörung haben?

Seit Tagen nun fließen gewaltige Wassermassen aus dem Stausee ab. Mittlerweile sind ungefähr 600 Quadratkilometer Land überschwemmt, hieß es am Donnerstag – das ist eine Fläche, die größer ist als 84.000 Fußballfelder. Es gibt schon mehrere Tote und viele Verletzte. Menschen müssen ihre Häuser und Wohnungen verlassen und werden vom Militär in Sicherheit gebracht. (dpa)

Fiese Tierchen

Zecken saugen sich gerne fest. Dann sollte man sie schnell entfernen. Aber wie?

Mist, warum geht der Dreck in meinem Bauchnabel nicht weg? Moment mal, der schwarze Fleck ist ja gar kein Schmutz! Da hat es sich eine Zecke gemütlich gemacht. So etwas kann momentan schon mal passieren. Denn seit dem Frühjahr sind draußen wieder Zecken unterwegs. Diese Tiere sind nur wenige Millimeter groß. Daher kann man sie leicht mit etwas Dreck verwechseln, wenn man nicht genauer hinschaut. Zecken sitzen oft in Wäldern oder auf Wiesen im hohen Gras.

Wenn Menschen oder Tiere vorbeilaufen, greift sie zu und hält sich fest. Auf der Haut sucht sich das Tier ein verstecktes Plätzchen. Das kann der Bauchnabel sein. Auch unter den Achseln, in den Kniekehlen, den Genitalien oder hinter den Ohren fühlen sich Zecken wohl. Schließlich wollen sie in Ruhe Blut saugen. Das kann mehrere Tage dauern. Übrigens: Zecken beißen nicht, sie stechen. Den Stich spürt man

normalerweise nicht. Trotzdem sollte man die kleinen Tiere so schnell wie möglich entfernen, wenn man sie entdeckt. Denn Zecken können Krankheiten übertragen.



Eine Zecke.

Aber wie entfernt man so eine Zecke am besten? Fachleute empfehlen: „Greifen Sie die Zecke an ihrem Kopfbereich möglichst nah der Haut und ziehen Sie diese langsam und gerade heraus.“ Dafür gibt es spezielle Zecken-Kar-

ten. Man kann aber auch eine Pinzette benutzen. Manchmal bleibt noch ein Stück von der Zecke in der Haut stecken. Die Krankheit wird dadurch zwar nicht mehr übertragen, man kann den Rest aber trotzdem von einem Arzt entfernen lassen. Ob die Zecke eine Krankheit übertragen hat, kann man leider nicht so einfach sagen. Manchmal erscheint an der Stelle nach ein paar Wochen eine rote, ringförmige Stelle. Spätestens dann sollte man besser zum Arzt gehen. (dpa) Foto: Patrick Pleul, dpa)

Ein Schiff lag 400 Jahre im Wasser

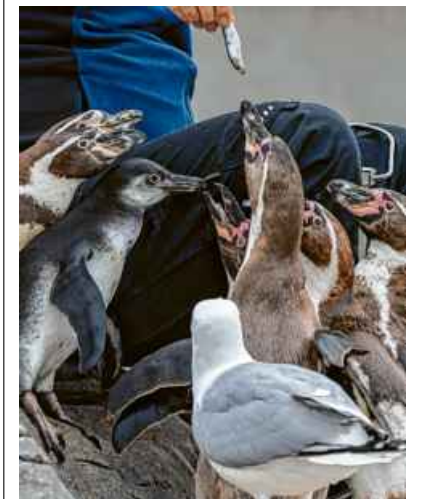
Dieser große Klops auf dem Foto sieht vielleicht unspektakulär aus. Doch er ist etwas ganz Besonderes: Es handelt sich dabei um ein altes Fass aus einem rund 400 Jahre alten Schiffswrack. Der Rest des Wracks liegt noch auf dem Grund des Flusses Trave. Das Wrack war zufällig in dem Fluss im Bundesland Schleswig-Holstein entdeckt worden.

Das Fass ist das erste Wrackteil, das Fachleute jetzt mit einem Spezialschiff aus dem Wasser holen konnten. Nach und nach soll in den nächsten drei Monaten das ganze Wrack geborgen werden. Erst kommt die Ladung dran, dann das Schiff selbst.

Einer der beteiligten Forscher sagte dazu: „So ein gut erhaltenes Wrack betauen und erforschen zu dürfen, ist schon wirklich einmalig. Von so einer Gelegenheit träumt man als Unterwasserarchäologe.“ Das Wrack ist nämlich nicht nur uralt, sondern auch noch ziemlich gut erhalten. (dpa)



Fachleute haben damit begonnen, ein uraltes Schiffswrack aus einem Fluss zu bergen. Foto: Markus Scholz, dpa



Ein Pinguin-Jungtier (Dritter von links) ist in Stralsund jetzt zu den erwachsenen Pinguinen gezogen. Foto: Stefan Sauer, dpa

Ein Pinguin-Baby entdeckt die Welt

Eine Gruppe Pinguine watschelt über die Anlage. Sie sehen sich alle sehr ähnlich. Aber Moment mal! Ein Pinguin sieht ganz anders aus. Sein Gefieder ist viel dunkler als das der anderen Pinguine.

Das liegt daran, dass er noch ganz jung ist. Auf den ersten Blick würde man das nicht denken, denn er ist fast genauso groß wie die anderen. „Er unterscheidet sich hauptsächlich noch durch das Jugendgefieder von den anderen Pinguinen“, erklärt eine Mitarbeiterin des Museums in Stralsund, wo die Tiere leben. Der junge Pinguin ist im Februar geschlüpft und hat erst in einer geschützten Höhle gelebt. Dort konnten ihn seine Eltern in Ruhe füttern und wärmen.

Jetzt schwimmt und taucht er mit den großen Pinguinen im Becken und kann dabei von Besucherinnen und Besuchern beobachtet werden. (dpa)